

SAMSTAG, 9. NOVEMBER 2019

# IMMO

KURIER

immoKURIER.at

Besuchen Sie  
uns auf der Erste  
Wohnmesse!

10. November 2019  
10 - 18 Uhr  
MAK Wien  
Stand Nr. 24

wohnung.at

Wir leben  
Immobilien.



## Mutige Bauherren

Herausragende Bauten entstehen in der guten Zusammenarbeit zwischen Bauherr und Architekt. Der Bauherrenpreis zeichnet sechs Projekte aus, wo das gelungen ist.

**Wir entwickeln das LeopoldQuartier**

www.ubm-development.com





Im Stadtelefant im Wiener Sonnwendviertel entstanden flexible Büros und im Erdgeschoß eine Cafeteria, die für das Grätzel offen ist



Schrattenecker. „Dennoch gab es viele Gespräche mit den Bauherren über die Durchlüftung, Stalltechnik, Beschattung und die Tierhaltung.“ Nach einjähriger Planung wurde der Wagyu-Stall vergangenes Jahr in Oberöster-

reich eröffnet. „Die gemeinsame Zeit ist wie eine Reise, wo sich Bauherr und Architekt gut kennenlernen“, so Schrattenecker, „wir sind heute noch in Kontakt.“ Bei Herbert Schrattenecker und seinen Bauherren wird »

## Stadtelefant, Wien

**Bauherr und Architekt in einem: das Architekturbüro Franz & Sue**

Ein Kollektiv aus drei Architekturbüros, das ein Haus gemeinsam errichtet – kann das gut gehen? Die Wiener Büros „Franz & Sue“, Plov und Solid, sowie die branchennahen Unternehmen Hoyer Brandschutz und A-Null Bausoftware schlossen sich zu einer Errichtungsgesellschaft



zusammen und bauten hinter dem neuen Wiener Hauptbahnhof im Sonnwendviertel den „Stadtelefant“. Das Haus ist ein reduzierter Bau aus Beton-elementen aus dem Industriebau. Die Oberflächen wurden nachbearbeitet und mit breiten, dunklen Silikonfugen zusammengesetzt. Wie die Haut eines Elefanten. Innen bietet das Gebäude maximale Flexibilität und gute Raumhöhen, die durch den Verzicht auf ein Geschoß erreicht wurden. „Von innen soll das Gebäude glühen und leben. Von außen soll es würdig altern können“, sagt Michael Anhammer von Franz & Sue. „Die Langlebigkeit gelingt außerdem ähnlich wie bei Gründerzeithäusern: Hohe Räume, die flexibel sind, sodass auch andere Nutzungen möglich werden. Schließlich weiß man nicht, welche Art von Raum in 20 Jahren benötigt wird.“